



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nr 304.

Dienstag den 29. December

1840.

### Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 102 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber einige Merkwürdigkeiten des schlesischen Sabinen-Gebirges. 2) Gärtnerei. — Königl. Landes-Baumschule. 3) Schatzgräber in Schlesien. 4) Korrespondenz aus dem Breslauer Kreise, Meisse, Goldberg, Gleiwitz, Glogau. 5) Tagesgeschichte.

### An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Teilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar, März möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährliche Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 20).

In der Buchhandlung der Herren Josef Marx und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn E. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe).

In der Anfrage- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

In dem Verkaufsstelle des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Ohlauerstraße Nr. 16).

In der Handlung des Herrn F. A. Herrel (Ohlauer Straße Nr. 56).

— — — — — Johann Müller (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).

— — — — — August Tiege (Neumarkt Nr. 30, in der 2. Dreifaltigkeit).

— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nr. 12).

— — — — — E. A. Sympher (Matthiasstraße Nr. 17).

— — — — — J. K. Stanzel (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).

— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).

— — — — — Karl Karnasch (Stoßgasse Nr. 13).

— — — — — E. A. Jacob (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).

— — — — — Gottbold Eliason (Kreuz-Straße Nr. 12).

— — — — — Sonnenberg (Neusche-Straße Nr. 37).

— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).

— — — — — Heinrich Kraniger (Carlsplatz Nr. 3).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonnieren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohlwollenden Postämter zu wenden. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spar-Kasse niedergelegten Kapitalen für den Zeitraum vom 1. Juli bis letzten December c.

Montag den 11. Januar 1841

Dienstag den 12. dito

Donnerstag den 14. dito

Montag den 18. dito

Dienstag den 19. dito

Donnerstag den 21. dito

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 6 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale stattfinden wird, so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erheben haben, hierdurch aufgefordert: sich behufs deren Erhebung mit ihren Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden. Dabei wird bemerkt, daß jeder Präsentant eines Spar-Kassen-Buchs zugleich die Nummer desselben und den Namen des Inhabers schriftlich zu überreichen hat, auch: daß alle diejenigen, welche Kapitalien von 100 Rthn. bei der Spar-Kasse angelegt haben, ihre Zinsen in dem jedesmaligen Zahlungstermine abholen müssen, weil im Unterlassungsfalle die Zuschreibung dieser Zinsen zum Kapital und resp. deren Verzinsung nicht stattfindet.

Breslau, den 21. December 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträte.

### Inland.

Berlin, 26. December. Sr. Majestät der König haben dem Major, aggregirt dem 1sten Garde-Regiment zu Fuß, von Massenbach, zweiten Kommandanten von Koblenz und Ehrenbreitstein, und dem Dr. or. des Geheimen Bergwerks-Verlains, Gräfer, den Rother Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Garnison-Schullehrer Faust in Trier und dem Fortifications-Wallmei-

ster Krekler zu Luxemburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Sr. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Rechnungs-Rath Hänsel zu Potsdam die Erlaubniß zur Anlegung des ihm von den regierenden Herzogen zu Sachsen, Ernestinischen Linie, verliehenen Ritterkreuzes des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens zu ertheilen geruht.

Abgereist: Der Fürst zu Rheina-Wolbeck, nach Hannover.

Das Militär-Wochenblatt meldet: v. Reizenstein, Major und Flügel-Adj., mit Beibehalt seines Verhältnisses als Flügel-Adj. dem Ober-Marschallamt zur Dienstl. überwiesen.

Am 24ten d. M. Abends um 5 Uhr starb hier im 65ten Lebensjahre an den Folgen langwieriger Gichtleiden der Geheimen Regierungsrath, Professor und Ober-Bibliothekar Dr. Wilken. Die gelehrte Welt verliert wieder in ihm einen der ausgezeichnetsten Männer.

Der Hamb. Korresp. erwähnt: „Wenig bekannt ist folgender Umstand, welcher uns von einem Freunde des verewigten Stagemann mitgetheilt worden ist. Im Anfang dieses Jahrhunderts trug sich in Königsberg das Unglück zu, daß ein Baron v. K., der sonst ein sehr achtbarer, stiller und ruhiger Mann war, von einem Domestiken so gereizt wurde, daß er denselben im Aufstodern des Bords einen Schlag verfehlte, der unglücklicher Weise die Veranlassung des Todes jenes Bedienten wurde, wodurch gegen den Baron v. K. ein peinlicher Proceß verhängt wurde. Der Geheimrath von Stagemann übernahm die Vertheidigung des Angeklagten und führte unter allgemeiner Theilnahme seine Sache so glücklich, daß er seinem Klienten die Freisprechung und sich den ersten Ruf verschaffte.“

Seit gestern ist hier die Nachricht verbreitet, daß der Vertrag mit Holland nicht aufgehoben, sondern nur in mehreren Beziehungen modificirt werden würde.

Marienwerder, 21. Dez. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, der evangelischen Gemeinde zu Preußendorf (Kreis Deutsch-Krone) ein Gnaden-Geschenk von 500 Rthl. zur Erbauung einer evangelischen Kirche zu Theil werden zu lassen, deren Bau, sobald die Jahreszeit es gestattet, wird begonnen werden. — Aus mehreren Kreisen wird über die Vermehrung der Wölfe Klage geführt; unter Anderem haben dieselben in Zempelburg mehreren Bürgern in einer Nacht 121 Stück Schafe gewürgt und dadurch einen schweren Schaden zugefügt. Auf der darauf angestellten Wolfsjagd hat aber nur ein Wolf erlegt werden können. Ähnliche Klagen über die von Wölfen angerichteten Schäden werden auch besonders aus den Kreisen an der Gränze des Königreichs Polen vernommen.

Köln, 20. Dezbr. Sr. Heiligkeit der Papst hat den Herrn Erzbischof von Köln mit einem Schreiben, worin er ihm zu seinem Namenstage Glück wünscht, erfreut und ihm zugleich eine Reliquie des heiligen Clements überschickt. (Rhein- u. Mosel-Z.)

### Deutschland.

Frankfurt, 19. December. Das „Amtsblatt“ enthält eine Verordnung über die Stiftung eines Dienstalters-Ehrenzeichens für das Linien-Militär der freien Stadt Frankfurt.

München, 22. Decbr. Das neueste Regierungsblatt bringt die Bestätigung, daß es Sr. Majestät dem Könige gefallen hat, dem Königl. Preussischen Obristen von Radowitz das Kommandeurekreuz des Civilverdienst-Ordens der Kaiserlichen Krone zu verleihen.

Aus einer von dem Kgl. Ministerium des Innern an das Direktorium „der Gesellschaft für Erbauung einer Eisenbahn von Nürnberg über Bamberg nach der nördlichen Reichsgrenze“ unterm 18ten d. M. ertheilten und in einer Bekanntmachung jenes Direktoriums veröffentlichten höchsten Entscheidung geht hervor, daß



Se. Majestät der König beabsichtigen, mit dem nächsten Frühling, wenn bis dahin für die Erhaltung des Friedens zureichende Gewähr gegeben ist, den Bau einer Eisenbahn von Nürnberg nach Bamberg auf Staatskosten beginnen zu lassen.

Am 19ten dieses Monats war eine große Hofjagd auf Schwarzwild im königlichen Park bei Grünwald. Es wurden siebenzig Säuen erlegt. Unter den Gästen Sr. Majestät befanden sich wie gewöhnlich Prinz Luitpold, der Herzog von Leuchtenberg, verschiedene höchste Beamte und Kavaliere. Das seltene Schauspiel einer Saujagd hatte selbst Damen aus München unter den Zuschauern herbeigeführt.

Stuttgart, 20. Dez. Ich kann Ihnen die zuverlässige Nachricht mittheilen, daß der diesseitige Bevollmächtigte bei dem Vereinigungskongresse zu Berlin, Oberfinanzrath von Hauber, dieser Tage die Weisung erhalten hat, für die Nichtverlängerung des Handelsvertrags mit den Niederlanden zu stimmen. Diese Maßregel wird den vereinsländischen Rübenzuckerfabriken zu großer Unterstützung gereichen, da die in jenen Verträge bestimmte Begünstigung des Lumpenzuckers das Produkt der Sklaverei (den Colonatzucker) allzusehr begünstigte. (Wärzb. Z.)

Kassel, 23. Dez. In der Versammlung der Stände am 22ten d. M. trug der Herr Landtags-Kommissar folgendes Allerhöchstes Reskript vor: „Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm, Kurprinz und Nitregent von Hessen etc., nach Anhörung Unseres Gesamts-Staats-Ministeriums, thun den getreuen Landständen hiermit kund und zu wissen: „Es sind die in unstatthafter Art ablehnenden und bedingungsweise anerkennenden Beschlüssen zu Unserer höchsten Kenntniß gelangt, welche die Stände-Versammlung in ihrer Mehrheit auf die zur thätlichsten Genauigkeit und Vollständigkeit des Voranschlags der Ausgaben in der damaligen Steuer-Periode dienenden Mittheilungen neuerdings zu fassen, sich für ermächtigt gehalten hat. Ob es schon Unseren Wünschen entsprochen haben würde, wenn die Mehrheit der dormal versammelten Landstände, eingedenk ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtungen gegen Uns und Unsere Regierung, und eingedenk der wahren Wohlfahrt Unserer geliebten Unterthanen, ein Verfahren eingehalten hätte, das geeignet gewesen wäre, auch über sämtliche Posten des Voranschlags der Ausgaben Einverständnis herbeizuführen, so können Wir, im Bewußtsein Unserer Rechte und Pflichten als Landesfürst und als Mitglied des Deutschen Bundes, durch die Verletzungen der Mehrheit der Landstände uns im Mindesten nicht gehindert finden, alle Ausgaben machen zu lassen, welche die Würde und die Bedürfnisse Unserer Regierung, so wie Unsere Verpflichtungen gegen den Deutschen Bund — bei deren Erfüllung Wir eben sowohl die Zwecke derselben als das Wohl Unseres Landes jederzeit im Auge haben — erheischen, und wozu die verfassungsmäßigen Mittel in den zu Unserer Staats-Kasse überwiesenen Einkünften Unserer Domantialien, in den Überschüssen der abgelassenen Finanzperiode, und in den, mit Bestimmung der getreuen Stände in dem Finanz-Gesetz für die laufende Steuer-Periode angeordneten Steuern anreichend vorhanden sind. Solches wollen Wir den getreuen Landständen eröffnen und hiermit jede weitere Verhandlung über Positionen des Voranschlags der Ausgaben für die laufende Steuer-Periode aufgehoben erklärt haben. Kassel, am 18. Dezember 1840. (Unters.) Friedrich Wilhelm. — vt. Mos. — vt. v. Loßberg. — vt. Hanstein. — vt. v. Steuber. — vt. Mackenroper.“

Die Mittheilungen wurden an die betreffenden Ausschüsse verwiesen, und die Diskussion des ersten Gegenstandes, die Verwilligung einer Baufschumme für den Militär-Etat betreffend, in Folge dieses Allerhöchsten Reskripts bei Seite gesetzt. Dann wurde zu einer vertraulichen Sitzung übergegangen, in welcher dem Vernehmen nach das neue Münz-Gesetz diskutiert worden ist.

Darmstadt, 17. Dezember. Unsere 2te Kammer der Stände hat in ihrer Sitzung am 15ten Dezember dem Antrage des Abgeordneten v. Rittgen auf Schiffbauernmachung der Lahn von Sieben bis an die Preussische Grenze Folge gegeben, indem sie die hierzu veranschlagte Summe von 80,000 Th. bewilligte.

Die Epz. Allg. Stg. enthält folgenden Aufruf: „Von manchen Seiten ist über Dahlmann's Berufung nach Bern berichtet; man hat auch dabei bemerkt, daß Deutschland es schmerzlich empfinden würde, wenn Dahlmann diesen Ruf annähme; aber weiter hat man auch, wenigstens öffentlich, nichts gehört, um uns unsern Stolz und unsere Bieder zu erhalten. Es wäre traurig für Deutschland, wenn Dahlmann sich vielleicht gar aus Rücksicht für seine Substanz entschließen müßte, den heimatlichen Boden zu verlassen. Ist Deutschland denn nicht reich genug, die Männer, die es verehrt, die Männer, die sich ihrer Pflicht und uns aufopfert haben, gegen kleinliche Sorgen zu schützen? Die würtembergische Regierung ist durch Waldb's Berufung mit einem edlen Beispiele vorangegangen; Sachsen hochherziger König hat Albrecht für seine Hochschule gewonnen;

in der Geschichte Preußens ist der Tag ein Glanzpunkt, an welchem Friedrich Wilhelm IV. die Gebrüder Grimm zu sich einlud. So haben die souverainen Fürsten an diesen Männern gehandelt! Was wird das deutsche Volk thun? Ist denn unser Enthusiasmus, mit welchem wir vor drei Jahren die sieben Männer begrüßten, jetzt schon erloschen, und hat unsere Verehrung für den gelehrtesten unter ihnen nichts als Worte? Jeder fühlt wohl die Schmach, die für uns darin liegt, wenn wir Dahlmann von uns ziehen lassen, unsern Mann von Wort und That zu einem fremden Volke! Aber es fehlt uns ein Entschluß. Sollten sich die Collationen für Dahlmann und Weber nicht so ordnen lassen, daß wir ihnen für beständig Sicherheit gewähren könnten, und würden jene Männer dann nicht, uns zur Ehre, sich lieber als Pensionaire des deutschen Volkes betrachten, als dem Ruf aus dem Vaterlande folgen?“

Hannover, 21. Dez. Der mit dem Jahr 1841 ablaufende Zollverein zwischen Hannover, Oldenburg, Braunschweig und Bückeburg, dessen Verlängerung bereits zu mehreren Malen in den Zeitungen irrig als bereits abgeschlossen gemeldet wurde, ist nunmehr, und zwar am vorgestrigen Tage definitiv wieder auf eine Reihe von Jahren prolongirt, d. h. fürs erste jedoch nur abseits Hannovers, Oldenburgs und Braunschweigs. Obzwar Bückeburg sich noch nicht entschieden hat, dem Preussischen Zollverbände beizutreten, so scheint doch auch sein Wiedertreten zu diesem Hannover-Oldenburg-Braunschweigischen Zollverbände fürs erste noch ungewiß. Vermuthlich wird bereits das nächste Stück der Gesessammlung die Mittheilung über diesen Vertrag enthalten.

Detmold, 22. Dezember. Nach einem gestern von den Ständen des Fürstenthums Lippe gefaßten Beschlusse wird die fürstliche Regierung mit den Vereinststaaten über den Anschluß unsers Landes an den Deutschen Zoll-Verein Unterhandlungen anknüpfen und dasselbe hoffentlich baldigst jener großen Verbrüderung zur Förderung Deutschen Handels und Gewerbfleißes angehören.

## R u s s l a n d.

St. Petersburg, 19. Dez. Den Programmen gemäß, haben vorgestern und gestern die Aufnahme der Prinzessin Marie von Hessen in die Griechisch-Russische Kirche und die kirchliche Verlobung derselben mit dem Großfürsten Thronfolger stattgefunden. Gestern Abends war die Hauptstadt glänzend erleuchtet. — Die Fürstin Anna Dolgoruki ist zum Ehren-Straßen der Großfürstin Maria Alexandrowna, Braut des Großfürsten Thronfolgers, ernannt worden.

## G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 19. Dez. Die Königin hat gestern zum erstenmale seit ihrer Entbindung eine Spazierfahrt gemacht, auf welcher Ihre Majestät vom Prinzen Albrecht begleitet ward. — Der Russische Admiral Tschischagoff, welcher im Jahre 1812 einen Theil des Russischen Heeres gegen Napoleon befehligte, hat seinen Wohnsitz in Brighton genommen. — Die letzte Nummer der Hof-Zeitung enthält die Anzeige von Verleihung des Bath-Ordens an 12 Schiffs-Kapitaine der königlichen Marine und an einen Oberst-Lieutenant der Marine-Truppen; es scheinen dies Belohnungen für Dienste in Syrien zu sein. Dasselbe Blatt meldet auch die Ernennung des Herrn George Grey zum Gouverneur und Ober-Befehlshaber der Provinz Süd-Australien.

Auf dem Flaggschiffe des Admirals Stopford dient ein Sohn Sir Robert Peel's aus Midsblyman.

Der Durchschnitts-Werth der jährlichen Ausbeute aus den Minen und Gruben Großbritanniens beträgt 200 Millionen Pfd. Sterling, wovon 9 Millionen auf die Eisen-Bergwerke und 8 Millionen auf die Kohlen-Gruben kommen.

Die Zahl der im Jahre 1839 nach Sidney auf Neu-Süd-Wales ausgewanderten Personen beträgt 18361, 3781 mehr als im Jahre 1838.

Nach Berichten im Globe ist das Schiff „Tairy“ über dessen Schicksal man bisher ungewiß war, am 13. November in der Nordsee mit Mann und Maus untergegangen.

## F r a n k r e i c h.

Paris, 21. Dezember. Die heutige Baisse rührt daher, daß eine große Majorität der Deputirten-Kammer sich für die Pariser Fortifikationen im Thiers'schen Systeme (Fortis détachés mit einer Ringmauer um Paris) ausgesprochen hat. — Herr Thiers ist gegen jede Vertagung dieses Projekts.

Ein konservatives Journal meldet, die H. H. Thiers und Faubert haben ihren Namen unter die Mitglieder der Reunion Barrot einschreiben lassen. (Siehe neueste Nachrichten.)

Vor einigen Tagen ist ein Kabinets-Kurier mit Depeschen für Herrn von Pontois expedirt worden, der demselben den Befehl überbringt, bis auf Weiteres auf seinem Posten zu bleiben. Es ist bekannt, daß Herr von Pontois im Begriff stand, nach Frankreich zurückzukehren, und jener Befehl läßt demnach neue Verwickelungen im Orient vermuthen.

In der heutigen Deputirtenkammer war die Diskussion des Gesetzes über die Arbeit der Kinder in den Manufakturen an der Tagesordnung.

Wir haben gestern den merkwürdigen Artikel des „Débats“ gegen England erwähnt; heute bringt das Journal des Débats selbst eine Art von Widerruf. „Frankreich ist nicht besiegt, aber die Linke, das Kabinets vom 1. März ist es, Frankreich hat die Last dieser unsfähigen Diktatur abgeschüttelt, sonst wäre es vollends besiegt. Was wollt ihr? Den Krieg führen, um eure Eigenliebe zu befriedigen; den Rhein erobern, weil ihr Syrien verloren habt? Den Rhein habt ihr und vielleicht auf lange Zeit verloren, durch eure Prahlereien, durch die Ausstellung eurer unverbesserten Eitelkeit. Ihr habt den Rheinbewohnern so oft widerholt, sie betreten uns an, erwarteten uns, um „Freiheit“ zu rufen, sie würden uns die Arme öffnen, sobald wir ihnen die Ehre erwiesen, über die Grenze zu gehen und sie in die Süßigkeiten und die unvergleichliche Sicherheit des Gouvernements der Linken einzuwelken, ihr habt so vortrefflich gewirkt, daß ihre alle Volkseigenschaften von Anfang dieses Jahrhunderts erweckt habt, und daß zur heutigen Stunde der Wiederhall von allen Rheinufsen auf eure propagandistischen Marschallisen feindliche Gefänge erwidert, welche lauten: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien, deutschen Rhein!“ Das haben uns eure Redensarten verschafft. Was können wir denen vorwerfen, die ihr uns verstimmt habt? Haben sie nicht Stolz gleich uns, ein Vaterland wie wir, haben sie nicht Heerd, Familie und Sonnenlicht so gut als wir? Zeigt uns doch, daß hinter euren Redensarten irgend eine gerechte Sache verborgen sei — aber eure Umtriebe haben keinen Grund. Ihr regt auf, um auszureizen! Syrien, Sultan, Pascha! das sind keine Worte, welche im Herzen des Volks volkstümlichen Wiederhall finden, die veralteten Gesichte dieser Völkerschaften, anderer Religion, anderer Gesittung, erwecken keine Sympathie — um die Nation zu bewegen, habt ihr von verhöhtem Stolz, von verdunkeltem Ruhm reden müssen. Klagt ihr uns an, unsere Prahlereien und Drohungen seien eitel, so erwidern wir: Nein, wir prahlen und drohen gar nicht. Wir haben die Schwäche gehabt, einen Theil der Beleidigungen zu empfinden, welche euch zukommen, und die wir euch von nun an allein überlassen werden. Wir haben ein schmerzliches Stillstehen gebrochen, wie werden es ferner bewahren, und wir lieben keine Worte, welche, wie wir wissen nicht welchen Frühling verwickeln sollen.“

## Des Kaisers Rückkehr.)

Wie viele außerordentliche Ironien des Schicksals! Napoleon, in dem sich das Modernste und das Antikteste so wunderbar mischten, ein brauner Torse, mit afrikanisch-römischen Gesicht, ein Mann nach dem Zerschneit eines römischen Imperators, und, wie die frankhaften römischen Imperatoren, Alles sein wollend, Caesar auf dem Schlachtfelde, Cäsar an Bildung, Geseggeber, Urtheilssprecher über Cornelle und Voltaire, über Racine, Liebhaber von Ossian, dessen nebrühaste Phantasmagorien mit diesem mathematischen Geiste doch nichts zu thun zu haben schienen; mit dem Theater beschäftigt und mit dem Schlachtfelde; über Bossart hin und her redend, über die galicanische Kirche; dann mit dem Instinct des höchsten Despotismus begabt, als er, ein anderer Philipp der Schöne, den Papst zu seiner Creatur machen wollte, damit des Papstes Machtsprüche und Bannstrahlen die Welt beherrschten, er aber der Jupiter dieses Jupiters sei, und den Papst beherrsche; Napoleon, in dessen Haupt sich ein Zusammengewürfel aller Größen fand, der mit Gedanken eines Cäsars, einer Monarchie Karls des Großen, Alexanders des Großen schwanger ging, den dann seine eigensie Natur wieder zum römischen Imperator umgoß, in dem sich Cäsar und Justinian wunderbar paarten und vereinigten; ein riesenhaftes Talent des Despotismus und des Kaiserthums; bald rauh, heischend, kalt abschreckend, mit dem Medusenbilde; dann schmelmelnd, zauberisch, fast gerührt, als ob er mit den Frauen sentimentalischen wollte; die erstaunlichste Mischung von Ernst und Schauspielgepränge; ohne Wiß, aber feuerleuchtend, ein Schlachtengott, der zugleich Dekrete über die Pariser Theater vom brennenden Moskauer ergehen läßt; voll falscher wie wahrer Größe; durch und durch nicht Franzose; und doch eigens geschaffen, um die Franzosen schwelms zu machen! Dieser Mann, dessen Asche Sinn hätte, wenn sie vor schlachtfertigen Heeren wie das heilige Feuer der Perser vorangetragen würde! Napoleon, diese enorme Anomalie der modernen Zeiten und doch der französischen Revolution so eigens angehörend! Napoleon, von welchem der Constitutionnel, zur Zeit der Restauration, und der National noch jetzt, dem franz. Volk weiß machen, er habe den Deutschen, Italienern, Spaniern, Russen Aufklärung gebracht, den Samen der Freiheit, Ideen, des Republikanismus, der Gleichheit; wo nicht gar der repräsentativen Ideen bei ihnen ausgestreut, und dessen einzige Absicht gewesen sei, Europa vor den Kosaken zu garantiren (weßwegen er wahrscheinlich dem Kaiser Alexander vorgeschla-

\*) Von dem bekannten Correspondenten (Baron Ed. Stein?) der Allg. Augsb. Stg.







durchgängig in guten Händen waren. J. J. M. der König und die Königin, so wie Prinz Luitpold, waren vom Anfang bis zum Ende des Stückes, welches vier volle Stunden spielt — es hat fünf Akte und ein Vorspiel — gegenwärtig.

Die Münch. post. Bzg. berichtet aus Ungarn: „Dem bisherigen Schulmeister Dürbach im Ungarischen Dorfe Szenograd, hat plötzlich das Glück gelächelt. Er gehörte einer ausgezeichneten Französischen Familie an, sah sich genöthigt, unter der Schreckenszeit Robespierres auszuwandern, kam durch allerlei Schicksalswechsel nach dem Dorfe Szenograd in Ungarn und war froh, hier das dreifache Aemchen eines Schulmeisters, Küsters und Todtengräbers zu erhalten. Nachdem er einige Jahrzehnte dieses dreifache Amt zur Zufriedenheit der Gemeinde bekleidet hatte, langte vor Kurzem aus Frankreich ein Brief mit der Nachricht an, daß ihm einer seiner Anverwandten zwei Millionen Franken hinterlassen habe. Es versteht sich, daß er sich gleich auf den Weg machte, um diese schöne Erbschaft zu erheben. Sein dreifaches Amt ist nun vakant geworden.“

Vom Rhein berichtet man: „An die Berufung unseres geehrten Landmanns Cornelius nach Berlin knüpft sich die Hoffnung, daß durch diesen Schöpfer unvergesslicher Kunstwerke die Thätigkeit der deutschen Künstler auf die Verherrlichung deutscher Heldenthaten geleitet werden möchte. Ein große Schuld ist an die unsterblichen Männer der Befreiungskämpfe abzutragen. Die deutsche Kunst wird ihre gebiegensten Kräfte aufzubieten haben, um ihrer erhabenen Aufgabe, Verherrlichung des deutschen Vaterlandes durch die verewigten Großthaten seiner Helden, Scharnhorst, Blücher, Gneisenau, Schwarzenberg u. v. A., würdig genügen zu können. Cornelius, der große Meister, sein nicht minder großer Schüler Kaulbach, und der geniale Lessing, der sich diesen an die Seite setzen läßt, sind berufen, die Schlachten von der Kappach, Großbeeren, Leipzig und Waterloo in Schöpfungen, welche des erhabenen Stoffes, wie dieser großen Künstler würdig sind, als unvergängliche Pfänder der Einnacht, als unsterbliche Denkmäler deutscher Volkskraft, den späten Enkeln aufzubewahren. Kupferstiche und Lithographien werden diese Kunstwerke verhandelt und das deutsche Gemüth nicht nur erheben, sondern jeder entfremdeten die Einnacht schwächenden Gefinnung verschließen.“

Nach französischen gelehrten Vätern hätte Hr. Dupont die Kunst gefunden, durch ein magnetisches Verfahren die Stummheit zu heilen. Er soll neulich zwei Taubstumme von Geburt in Nancy in Weisen von mehr als hundert Personen geheilt haben. Das wäre ein großartiger Sieg des Magnetismus, den er in Deutschland nicht hat erlangen können.

Mad. Weimar, die Gattin des unlängst verstorbenen Dresdener Hofchauspieler Weimar, ist aus Gram um den in voller Manneskraft hingerissenen Gatten wahnsinnig geworden, und in eine Irren-Anstalt gebracht worden. Mad. Weimar ist noch eine junge Frau und Mutter eines noch ungewachsenen Knaben.

(Rheint.) Am 17. Dezember ist zu Ascherleben die große Zuckertrocknenfabrik (eine Trocknerei der Rüben nach dem Schützenbach'schen Systeme) der Herren Zuckerswerdt und Beuchel in Magdeburg ganz niedergebrannt. Der Inhalt war zum Theil in London, Gotha und Köln versichert. Der verloren gegangene Werth wird auf 200 000 Thlr. geschätzt.

Am 10. Dez. ward auf der London-Belgischer Eisenbahn der 1475 Fuß lange, 48 bis 96

Fuß hohe Viaduct eröffnet, welcher diese Bahn über das von dem Flusse Duse durchströmte Thal führt. Der ganze bewundernswürdige Bau wurde binnen 18 Monaten vollendet. In Mitte der Bahn von London nach Blackwood hat Hr. S. Stephenson, der „Vater der Eisenbahnen“ wie man ihn nennt, einen Sprechtelegraphen mittelst galvanischer Drähte eingerichtet, durch welchen der Schall auf 20 englische Meilen in der Sekunde fortgepflanzt wird. In Bezug auf die vielen Unglücksfälle, die in letzter Zeit auf englischen Bahnen vorgekommen, bemerkt die M. Post: „Seit mehreren Jahren sind in Belgien zahlreiche Eisenbahnen im Gang, und bis jetzt ist kaum ein erwähnenswerthes Unglück darauf vorgefallen. Die dortige Verwaltung der Eisenbahnen verdient Nachahmung von Seite unserer englischen Compagnien; nicht minder ihre Wohlfelheit. Es ist kaum glaublich, aber wahr, daß ein Passagier in einem der offenen Wagen von einem Ende Belgiens bis zum andern, d. h. von Ostende bis Lüttich — eine Fahrt von acht Stunden — für weniger als 6 Sch. (3 Fl. 36 Kr.) machen kann. Es ist dies eine Distanz von 150 englischen (ungefähr 33 deutschen) Meilen, welche mit lobenswerther Schnelligkeit zurückgelegt wird. Die ganze Einrichtung der belgischen Bahnen erregt die Bewunderung jedes Reisenden.“

### Neueste politische Nachrichten.

\* Paris, 22. Decbr. (Privatmitth.) Das offizielle Abendblatt enthält folgende wichtige Erklärung: „Nach einem Beschluß des belgischen Cabinets hat Lord Palmerston an die Lords der Admiralsität ein offizielles Schreiben gerichtet, worin er ihnen ankündigt und sie beauftragt, dem Admiral Stoppford anzukündigen, daß die englische Regierung die zwischen dem Commodore Napier und Mehmed Ali geschlossene Convention gut heiße.“

Heute soll vor der 7ten Kammer des Reichspolizeigerichts der Prozeß des Herzogs von Braunschweig gegen Hrn. Giquet, ehemaligen Polizeipräsidenten, verhandelt werden. Hr. Eug. Arago wird für den Herzog plaidiren. Wie es heißt, wird der Prozeß Darmes in der zweiten Hälfte des künftigen Monats vor dem Parthos beginnen. Einige Journale berichten dieser Tage, die H. Thiers und Faurbert hätten ihre Namen auf der Liste des Barrot-Bereins unterzeichnet. Dieses Gerücht hat sich falsch erwiesen und der Commerce erklärt die Veranlassung dazu, wie folgt: „Die Deputirten des linken Centrum haben zur letzten Versammlung der Mitglieder der linken eine Deputation gesandt, worunter sich die H. Thiers und Faurbert befanden; auf diese Weise haben diese Herren unter den Freunden des Hrn. Barrot figurirt, haben jedoch ihre Namen auf der Liste des Vereins nicht unterzeichnet. Wie bedauern dies, denn wir sehen es gerne, daß jede Partei unter ihren eigentlichen Chef sich stelle, und heut ist Hr. Barrot nichts als der Unter-Leutenant des Hrn. Thiers.“ Auf der Börse war gestern das Gerücht verbreitet, Herr Thiers sei zum Berichterstatter in der Commission über das Gesetz der Befestigungsarbeiten von Paris ernannt. Das Gerücht, so wahrscheinlich auch diese Ernennung ist, war jedenfalls vorzeitig. Die Commission wird zur Wahl ihres Berichterstatters schwerlich früher als im Laufe der künftigen Woche schließen.

\* Madrid, 14. Dec. (Privatmitth.) Das Ministerium hat heute eine Niederlage erlitten, die ein ominöser Anfang ist für die entscheidende Schlacht, die jetzt auf dem Wahlplatze zwischen dem alten und dem Septembersystem beginnt. Hr. Juan Lafora

nämlich, den die Regenshaft seiner Funktion als politischer Chef einsetzt hat, wurde heute zum constitutionellen Alkaden bei der Wahl der Ayuntamiento-Mitglieder erwählt. Die Regierung fürchtet, daß diese Niederlage einen moralischen Einfluß auf die Corteswahlen in der Hauptstadt und noch mehr in den Provinzen ausüben werde. Im El Carre-sponsal lesen wir jedoch, daß die Progressisten bei den Wahlen in Sevilla, Cadix und Malaga gesiegt haben, die conservative Partei enthielt sich in den genannten Städten aller Theilnahme an den Wahlen. In Barcelona, wie in den vorzüglichsten Städten Andalusien gehören die für die Wahl der Municipal-Mitglieder ernannten Individuen der progressiven Partei an. Die Nachrichten aus Cordoba sind noch immer traurigen Inhalts. Die vollständigste Anarchie herrschte dort während mehrerer Tage und die Autorität hatte weder Muth noch Kraft genug, ihr Einhalt zu thun. Dieser Zustand Cordoba's, wie in Corogna und Malaga, ist für beide Parteien gleich betrübend. Dasselbe Blatt schreibt aus Vittoria, 8. Dec.: „In diesem Augenblicke herrscht hier große Unzufriedenheit, welche der Regierungsbefehl an den General-Kommandanten, die Funktionen der politischen Chefs zu übernehmen, hervorgebracht. Eine solche Maßregel widerstrebt dem Geiste dieser Provinzen und nur eine völlige Unkenntnis desselben konnte die Regierung dazu veranlassen. Um dies anschaulicher zu machen, wollen wir in die Einzelnheiten dieser Frage zum Theil eingehen. Vor dem Kriege hatten die Provinzen von Biscaya und Guipuzcoa, jede einen General-Kapitän und einen von der Regierung ernannten Funktionär, der Corregidor hieß und die Gerichtsgewalt ausübte, hingegen nur einen geringen politischen und administrativen Einfluß hatte. Die Provinz Alava hatte keinen solchen Corregidor, sondern der nach den Statuten der Fueros ernannte General-Deputirte übte nicht judicäre Funktionen aus. Dies war eine sehr unbedenklichen Zeiten bestehende Gewohnheit, die sich zu einem herkömmlichen Rechte gebildet. Als daher nach der Convention von Vergara und der Veröffentlichung des Gesetzes vom 25. Okt. 1839, das eine nothwendige Folge jener war, laut des ersten Artikels dieses Gesetzes, man versuchte, das Regime der Fueros einstweilen (par interim) wieder herzustellen, so war es von der Logik, dem gesunden Menschenverstand, der Gerechtigkeit und Klugheit geboten, die beiden politischen Corregidors, welche mit nicht richterlicher Gewalt nach dem Brauch der Alten ausgerüstet waren, wieder einzusetzen, und die Provinz Alava, von diesem Augenblick an faktisch und rechtlich in ihre alte Verfassung, wie es das Dekret vom 16. Novbr. 1839 selbst bestimmt, zurücktreten zu lassen. Diesen Stand der Dinge durch einen ändern, wie dieser auch beschaffen sein mag, zu ersetzen, ehe noch die Cortes des Reichs im Einverständnis mit der Krone die Angelegenheit der Fueros schließlich geregelt haben, ist ein eben so gewaltsamer als ungerechtfertigter Beschluß, ist eine offensibare Verletzung der Convention von Vergara. Um den Widerruf dieses Regierungsbefehls zu erlangen, hat die kraft der Fueros ernannte Deputation an die provisorische Regenshaft eine feste und zugleich ehrerbietige, auf Gründe der Gerechtigkeit, Politik und der öffentlichen Achtung gestützte Erklärung gerichtet, an deren guter Aufnahme wir nicht zweifeln, indem wir hoffen, daß man jenen bedenklichen Zusammenstoß der Autoritäten, der dem gemeinsamen Wohl des Landes schon so schädlich war, vermeiden wird.“

Redaktion: G. v. Baersta. S. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

**Theater-Repertoire.**  
Dienstag: „Der Schneider und sein Sohn.“ Lustspiel in 5 Akten nach dem Englischen des Morton von Schröder.  
Mittwoch: „Der Brauer von Preston.“ Komische Oper in 3 Akten von Adam.  
Donnerstag, zum Besten der hiesigen Armen: „Die verhängnisvolle Fackel.“ Nacht. Pöste mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. Musik von Adolph Müller.  
Sonntag, bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen: „Fidelio.“ Oper in 2 Akten von Beethoven. Fidelio, Madame Stöckl-Heinefetter, K. K. Hof-Opernsängerin aus Wien, als letzte Gastrolle.  
**Verlobungs-Anzeige.**  
Auswärtigen Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte:  
Wilhelmine Kliche,  
Wilhelm Franke.  
Ramslau, den 26. Dezember 1840.  
**Verlobungs-Anzeige.**  
Als Verlobte empfehlen sich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst:  
Maria Schenck,  
Louis Schneider.  
Gr.-Glogau und Mittelwalde.  
**Verlobungs-Anzeige.**  
Die Verlobung unserer einzigen Tochter Henriette, mit dem Dr. med. Hrn. Rehmert hier selbst, beehren wir uns, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.  
Dhlau, den 25. Decbr. 1840.  
Der Gutsbesitzer Otto nebst Frau.

**Entbindungs-Anzeige.**  
(Verspätet.)  
Gestern Abend 5 Uhr wurde meine Frau, geborne Dyhrenfurth, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeige.  
Breslau, den 27. Dezember 1840.  
Moriz Landsberger.  
**Entbindungs-Anzeige.**  
Die am 25. d. M. zwar schwer, aber glücklich erfolgte Entbindung meiner innigst geliebten Frau Mathilde, geb. Pache, von einem munteren Mädchen, zeige ich hiermit theilnehmenden Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.  
Habelschwerdt, den 26. Dec. 1840.  
A. Gröger.  
**Todes-Anzeige.**  
Gestern Morgen endete mein guter Mann, der Kaufmann A. Hecht, seine lebensvolle irdische Laufbahn.  
Breslau, am 27. Dezember 1840.  
Auguste Hecht, geb. Winkler.  
**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abends um 11 1/2 Uhr starb unser einziges Töchterchen Marie in dem Alter von 2 Jahren 7 Monaten. Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmen diese Nachricht die tiefgebeugten Eltern.  
Breslau, den 28. Dec. 1840.  
Em.-Lehrer Löschke,  
Pauline Löschke, geb. Dirlam.  
Der Freitag-Circl bleibt in dieser Woche ausgelegt.  
Mosewius.

Im Verlage von Carl Cranz (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:  
**Galopp Nr. 53.**  
**Hans-Sachs-Galopp,**  
von  
**A. Unverricht.**  
2 1/2 Sgr.  
**Galopp Nr. 54.**  
**Rheinlied-Galopp**  
(nach Ernemanns Composition)  
von  
**A. Unverricht.**  
2 1/2 Sgr.  
So eben ist erschienen  
**das dritte Supplement**  
zu dem Kataloge meiner bekannten  
**Lese-Bibliothek,**  
enthaltend die vorzüglichsten und neuesten  
deutschen, französischen, englischen,  
italienischen u. a. Werke. (Von Nr. 7105 — 8367.)  
8. geh. Preis 2 Sgr.  
Zugleich erlaube ich mir, meinen  
**Journal-, Bücher- u. Taschenbuch-Besizer**  
ergebenst zu empfehlen.  
**S. Urban Kern,**  
Buchhandlung und Lese-Bibliothek, Elisabeth-  
straße Nr. 4.

**Bekanntmachung.**  
Das Geschäfts-Lokal der ersten Polizei-Inspektion befindet sich gegenwärtig in dem Hause Nr. 18 Reuscherstraße.  
Breslau, den 22. Decbr. 1840.  
Königliches Polizei-Präsidium.  
**Warnung.**  
Durch Ueberredung hat ein Dritter sich verleiten lassen, auf meinen Namen Baaren für Jenen auszunehmen. Um dergleichen fern zu verhindern, warne ich hiermit Jedem, Keinem, wer es auch sei, das Geringste, weder an Baaren, Geld noch sonst Etwas auf meinen Namen Credit zu geben, indem ich dergleichen ferner nie bezahle.  
Breslau, den 28. Dec. 1840.  
Partikulier **Er. Fr. Köhler.**  
Herr Stams, welcher im Jahr 1822 in Eripe bei Breslau Wirtschafts-Beamter war, wird ersucht um gefällige Anzeige seines jetzigen Wohnorts.  
Breslau, den 28. Decbr. 1840.  
Tomsa, Messerstraße Nr. 30.  
Ein Candidat der Theologie, welcher bereits eine Reihe von Jahren Unterricht giebt, wünscht bei sehr mässigen Ansprüchen in einer hiesigen anständigen Familie als Repetent und Aufseher solcher Kinder placirt zu werden, welche eine der hiesigen Schulen besuchen, und wird empfohlen und nachgewiesen durch die Herren Pastor Gerhard und Senior Rother an der Elisabethkirche.  
**Mit einer Beilage.**



## Einige Worte zur Anempfehlung der Wiener Theaterzeitung.

Deutschland wird mit belletristischen Zeitschriften überschwemmt. Es giebt fast mehr Journale als Leser. Dessen ungeachtet tauchen mit jedem neuen Jahre wieder neue auf: wenn auch die Verleger und Redactoren gleich bei der ersten Ankündigung berechnen können, daß ihr periodisches Blatt kaum das Winterquartal überleben wird. Andere schieben ein erbärmliches Leben hin. Sie vegetiren bloß, oder atmen nur durch die Gutmüthigkeit ihrer Leser. Sie berathen Menschen, die solchen Epheмерen ihr ehrliches Geld vertrauen. Jungen Zeitschriften, wenn nicht Verleger von anerkanntem Rufe und Credit an der Spitze stehen, wird daher kaum eine Vierteljahrs-Pränumeration anvertraut, und das Publikum lehrte immer wieder zu den accreditirten Zeitschriften zurück, zu jenen, welche durch vieljährigen Bestand den Eifer und Fleiß der Redaction, die reibliche Tendenz, die Solidität des Herausgebers dargehen haben.

Eine dieser Zeitschriften, welche mehr als ein Viertel-Jahrhundert alt ist, im Januar 1841 ihren 34sten Geburtstag feiert, ist die **Wiener Theaterzeitung**, das Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Mode und gesellschaftliches Leben. Dieses Journal hat nicht nur seinen Leserkreis von Jahr zu Jahr erweitert, es hat auch seine Beliebtheit gesteigert. Eine Auflage von 5000 Exemplaren beweist, daß es für eine Zeitschrift von schöpferischer Tendenz den größten, ja den bisher fast für unmöglich gehaltenen höchsten Aufschwung genommen.

Die Wiener Theaterzeitung findet man in Deutschland überall. Sie hat dies mit der Allgemeinen Zeitung von Augsburg gemein, daß sie in keinem Leserkreis, in keinem Casino, in keinem Journalverein fehlen darf. Frei von jeder Pedanterie, Langweiligkeit, und frei von einseitigen Interessen, weiß sie sich allen Klassen von Lesern zu bemächtigen. Ihre Kunsturtheile, literarischen, musikalischen und Theater-Kritiken werden als die verlässlichen Aussprüche fachverständiger, wahrhaft unparteilicher Männer betrachtet. Ihre Correspondenznachrichten, Reisebeschreibungen, Sittenschilderungen zc. zc. sind eben so mannigfaltig, als interessant. In Deutschland, in der Schweiz, in Italien, in Frankreich, in England, in Rußland, Polen zc. kommen wohl schwerlich Dinge von Belang vor, von welchen in dieser Zeitschrift nicht ausführlich gesprochen würde. Ihre Novellen und Erzählungen sind vortrefflich. Sie liefert hierin nur Original-Beiträge. Sie honorirt wie kein Journal in Deutschland. Sie bezahlt 8 Dukaten in Gold für Mittheilungen von berühmten Schriftstellern. Ihr Feuilleton ist das reichhaltigste, welches je noch eine Zeitschrift aufzuweisen hat. Im Jahre 1840 lieferte sie über 12,000 größere und kleinere Notizen. Ihre Rubrik: „Geschwind, was giebt es Neues?“ ist eine wahre Fundgrube für alle Zeitungsleser. Die Dresdener Abendzeitung bemerkt, daß man ihre Mannigfaltigkeit, und die Schnelligkeit, mit welcher von ihr so viel Interessantes und Pikanteres geboten werde, künde unüberbrosen da. Doch hören wir auch, was die Allgemeine Zeitung von und für Baiern (vom 5. November) über die Wiener Theaterzeitung spricht:

„In der Reihe der deutschen belletristischen Journale nimmt unstreitig die Wiener allgemeine Theaterzeitung, das Originalblatt zc. zc., die mit dem nächsten Jahre, 1841, ihren 34sten Jahrgang erlebt, den ersten Rang ein. Abgesehen davon, daß ihre Spalten stets mit Neuem und Originellem gefüllt sind, bringt sie uns die Nachrichten aus der Kaiserstadt, welche stets so viel Interessantes darbieten, täglich und in reicher Fülle, und läßt uns so im Geiste an den vielen Genüssen des herrlichen Wiens Theil nehmen. Dann bringt sie aus allen Hauptstädten Europa's immer das Beste und Anziehendste. Wenn man dieses Journal hält, ist man immer à jour mit allem Wichtigen und Wissenswürdigen, was auf der ganzen Erde geschieht. Dann giebt sie eine höchst amüsante und belehrende Damenzeitung, mit dieser allwöchentlich so trefflich gezeichnete und illuminierte Modenkupfer, und nebenbei von Zeit zu Zeit so comische bildliche Wiener Scenen und theatrale Costume-Bilder, Porträte in ganzer Figur aller beliebten Bühnenkünstler, durchaus in Kupfer- und Stahlstich, und prachtvoll illuminiert, daß es eine Lust ist, dieses Journal zu besitzen. Nimmt man an, daß das trefflich redigirte Blatt täglich ausgegeben, im größten Quartformat auf Velinpapier abgedruckt wird, so erscheint auch der Preis höchst billig, und welche angenehme Bereicherung jeder Bibliothek, jedes Familienvereins, jeder Lesegesellschaft giebt nicht ein Jahrgang der Wiener Theaterzeitung, die nicht nur in ganz Deutschland, die in der ganzen civilisirten Welt ihre Freunde und Leser gefunden hat.“

Eben so günstig lassen sich die Berliner Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen (Haude- und Spenersche Zeitung) über die Wiener Theaterzeitung vernehmen: Dort heißt es:

„Eine Ankündigung des neuen Jahrganges der beliebten Wiener Theaterzeitung liegt vor uns. Wir kennen die Umsicht, den Fleiß, die Sorgfalt der Redaction für das Interesse des deutschen Publicums, und versäumen daher nicht, sie unsern Lesern zu empfehlen. Unter allen österreichischen Zeitschriften ist diese die einzige, welche in so großer Anzahl von Exemplaren nach Deutschland kommt; sie wird häufig in München, Frankfurt, Stuttgart, Karlsruhe zc., Berlin, Hamburg, Bremen, Lübeck, Hannover, Braunschweig, Dresden, Leipzig,

Weimar zc. zc. gehalten, und verdient diese Theilnahme in hohem Grade, denn sie ist unerschöpflich an anziehenden Mittheilungen. Dieses Journal enthält treffliche Original-Novellen von den ausgezeichnetsten Schriftstellern, gut geschriebene Correspondenzen zc., und ein Feuilleton an Neuigkeiten, an Notizen, bunt, theils literarischen, theils Kunst-Artikeln, Tagesbegebenheiten, Zeit-Ereignissen und Beiträgen zur Kulturgeschichte, wie sie (dies bemerkt auch die Dresdener Abendzeitung) gewiß kein ähnliches Blatt zu bieten im Stande ist. Ganz meisterhaft sind auch die illuminierten Kupfer- und Stahlstiche; es erscheinen deren wohl gegen Einhundert im Jahre: brillante Modenbilder so schön und fein, wie die Pariser und Londoner, theatrale Costume-Bilder, Tableau aus berühmten Bühnenstücken, Porträts der ersten Schauspieler, Sänger, Tänzer zc., dann Masken und ergötzliche Wiener Scenen aus dem heiteren Leben dieser Residenzstadt nach Originalzeichnungen enthaltend; so daß die Wiener Theaterzeitung bei jedem Lectürefreunde, in jeder Familie, in jedem Journal-Circle Eingang zu finden verdient.“

Es könnten hier noch mehrere Journal-Auszüge zu Gunsten der Wiener Theaterzeitung abgedruckt werden; es dürften jedoch diese beiden aus zwei so geachteten Zeitungen Deutschlands genügen, den Werth zu bezeichnen, welcher diesem beliebten Original-Blatte allenthalben zugestanden wird.

Der Pränumeration-Preis ist für Auswärtige, welche ihre Exemplare durch die Post wöchentlich zwei Mal portofrei beziehen wollen, jährlich 24 Fl. C. M., halbjährlich 12 Fl. C. M.; wünschen sie aber tägliche Zusendung, jährlich 28 Fl. C. M., halbjährlich 14 Fl. C. M.

Doch bei ganzjähriger Pränumeration, wenn man sich mit der Bestellung und baaren Zusendung des vollen Betrages an das unterzeichnete Comtoir der Theaterzeitung direkt wendet, werden besondere Vortheile zugestanden. Man erhält nämlich sogleich das letzte Quartal 1840 sammt allen Textblättern und allen illuminierten Bildern gratis und portofrei, oder man erhält 30 illuminierte Costume-Bilder, oder 30 illuminierte Wiener Scenen, die zum Jahrgange 1841 gar nicht gehören, und einzeln gekauft, auf 15 Fl. C. M. zu stehen kommen würden, als Prämie, oder aber, was noch vortheilhafter wäre, wenn man für zwei Jahrgänge die Pränumeration im Auslande mit 48 Fl. C. M. leisten würde, erhält man einen dritten Jahrgang, welchen man immer zu besitzen wünscht, gratis und portofrei.

Auch könnten, ohne Anspruch auf einen dritten Jahrgang, wenn sogleich mit 38 Fl. abonniert, und dieser Betrag in Vorhinein vollständig nach Wien in das unterzeichnete Comtoir eingekassiert würde, zwei complete Jahrgänge, z. B. 1840 und 1841, oder 1841 und 1842, sammt allen Textblättern und den vollständigen, hierzu gehörigen illuminierten Bildern abgelassen werden.

Noch muß bemerkt werden, daß jedem Abonnenten, der auf ein oder zwei Jahre die Pränumeration-gebühr einsetzt, die Theaterzeitung auch noch im vierten Quartale 1840, von dem Tage an, gratis zukommt, an welchem er den Betrag in Wien in dem unterzeichneten Comtoir erlegt.

(Andere Begünstigungen finden nicht statt, und möge Niemand auf eine Aenderung dieser höchst billigen Zugeständnisse rechnen.)

Was die Theaterzeitung im künftigen 34sten Jahrgange leisten wird, da sie einen noch größeren Reichtum an Mittheilungen vorbereitet, neue ausgezeichnete Mitarbeiter gewonnen hat, und hinsichtlich der Bilder etwas höchst Ueberraschendes einleitet, soll weniger durch Verheißungen, als durch Thatfachen dargelegt werden. Daß der Jahrgang 1840 sich der schmeichelhaftesten Urtheile des In- und Auslandes zu erfreuen hatte, ist bekannt; er wird jedoch weit hinter den künftigen Jahrgängen zurück bleiben.

Auswärtige werden aufmerksam gemacht, so schnell als möglich ihre Bestellungen einzuleiten, weil es sonst nicht in der Macht der Expedition liegt, ihnen sogleich mit dem ersten Tage im Januar die Zeitung zuzusenden.)

Comtoir der Theaterzeitung, Raupensteingasse Nr. 926, vis-à-vis vom K. K. priv. Wiener Zeitungs-Comtoir.

\*) Auch ein Freund der Breslauer Zeitung glaubt die Wiener Theaterzeitung den Leserkreunden empfehlen zu dürfen. Sie verdient vollen Eingang bei uns, denn das Bestreben der Redaction ist ein ehrenwerthes und der große Antheil, die notorische weite Verbreitung, die lange Existenz sprechen am lauteften zu ihrem Lobe. Sie hat namentlich in Breslau schon viel Eingang gefunden, erfreut sich auch einiger wackerer Correspondenten in unserer Stadt, und bringt auch außerdem des Interessanten und Wissenswürdigen so Mannichsaches, daß sie allerdings würdig ist, auf einen noch bedeutenden Antheil rechnen zu dürfen.

Man abonniert diese Zeitung bei allen löblichen Postämtern in ganz Preußen, namentlich in Breslau bei dem königlichen Oberpostamte.

Bei C. P. Metzger in Leipzig ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

### Kuhn, J. Fr.: Geschäftskreis der Dorfschulzen in den preussischen Staaten.

Für Kreisbehörden, Magisträte, Kreis-Sekretäre, Prediger, Dominiken, Forstbeamte, Polizei-Dirigenten, Feuer-Polizei-Kommissarien, Kreisphysiker, Sanitätsbeamte, Gemeindefürher, Gensdarmen und Gewerbetreibende aller Art, so wie für alle gebildete Bürger und denkende Landwirthe. Nebst den nöthigen Formulare und einem vollständigen Sachregister.

3 Bände in 8. 1840. 2 Rthl. 20 Sgr.

Inhalt der einzelnen Bände:

1r Bd. Die Verwaltung der Polizei. Pr. 1 Rthl. 11½ Sgr.

2r Bd. Die Verwaltung der Kirchen, Geistlichen und Schulen, so wie der Steuern. Preis 22½ Sgr.

3r Bd. Die Militärvorstellung des preussischen Staats. Preis 16 Sgr.

Besigen wir auch über die hierin behandelten Gegenstände mehrere Bücher, so fehlt es der Mehrzahl an dem, was eigentlich das Wesentliche sein soll. Der sachkundige Verfasser hat daher alles das geordnet und zusammengefaßt, was dem Wirkungskreise der Dorfschulzen und anderer dabei betheiligter Personen nahe liegt und somit einem wirklichen Bedürfnisse abgeholfen.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

**Sibille,  
Die gewandte Kartenschlägerin**  
Der neuester Schicksalsprophet, worin die Kunst der Wahrsagerei aus den 32 deutschen Spielkarten so deutlich gezeigt wird, daß sich Jeder selbst in sehr kurzer Zeit ohne fremde Hülfe die Karte legen kann. 2te verbesserte Auflage. Mit 7 ausführlichen lithographirten Tabellen. 8. Nürnberg 1840, bei C. H. Zeh. In elegantem Umschlage. 7½ Sgr.

Ein Gegenstand der Neugierde, eine Unterhaltung für Einsame, ein Trost für Leidende, ein Rathgeber für Liebende und Verliebte. — Daß in weniger als einem Jahre die erste sehr bedeutende Auflage gänzlich abgesetzt wurde, ist gewiß der beste Beweis und Empfehlung, daß dieses Werkchen das vorzüglichste seiner Art ist.

**Proklama.**  
Alle Diejenigen, welche an den Wechsel vom 18. Oktober 1840 über 1000 Rthl., ausgestellt von J. G. Zeitgebel zu Elegen auf C. F. Büttner und Comp. zu Breslau an die Ordre C. W. G. Böhm, von diesem an die Ordre Carl Kiebig zu Elegen den 16. November 1840 girirt, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Anspruch zu haben vernehmen, werden hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem auf den 5. April d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Gerichts-Rath von Kettow auf dem hiesigen Land- und

und Stadt-Gerichts-Lokal angesetzten Termin anzumelden und zu beschleunigen.

Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen präcluidirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, der verloren gegangene Wechsel aber wird für amortisirt erklärt werden.

Eleganz, den 9. Dez. 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des in hiesiger Kreisstadt, am Ringe und sub Nr. 285 belegenen, auf 5191 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Gasthofs zum goldenen Löwen, steht ein Biets-Termin auf den 3ten Juni 1841, Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Parteienzimmer an. Die Lage und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Rauban, den 23. Oktober 1840.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Depositorio befindet sich ein Testament der Anna Maria Gerber, geb. Felsmann, gerichtlich errichtet den 30ten April 1783. Da seit der geschiedenen Niederlegung 56 Jahre verflossen und weder die Publikation nachgefragt, noch von dem Tode der Testatrix etwas Zuverlässiges bekannt ist, so werden die unbekannten Interessenten aufgefordert, binnen sechs Monaten, und spätestens in termino den 8ten Juli 1841 Vormittags 11 Uhr in hiesigem Gerichts-Lokale die Publikation dieses Testaments nachzufragen, und ihr Recht, auf die Publikation nachzutragen, nachzuweisen, widrigenfalls nach Vorschrift des §. 219. seq. Tit. 12. Th. 1. des A. R. verfahren werden wird.

Greiffenberg, den 19. Dezember 1840.

Königliches Stadt-Gericht.

Von dem unterzeichneten königlichen Land- und Stadt-Gericht wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der hiesige Schneidermeister Johann Gottlieb Hoffmann und dessen Ehefrau Anna Rosina, geb. Kugler, die zwischen Eheleuten ihres Standes bei Vererbung hier lokalrechtlich eintretende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, in Folge des nach ihrer Verheirathung am 18. Dezember c. aufgenommenen Vertrages, ausgeschlossen haben.

Strehlen, den 18. Dez. 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Den 14. Januar d. J. werde ich die, in den Etatschlägen der Oberförsterei Cosel pro 1841 im Jagden 32 des Einkaufs, und den Jagden 9 und 16 des Klobniger Belaufs gefällten, ausgeschnittenen und tubisch berechneten Kiefern- und Fichten-Bauholzstämme, verschiedener Stärke, meist aber starke Kiegel, Sparren und Reislatten, an Ort und Stelle an den Reißbietenben, jedoch so, daß jeder Stamm einzeln ausgebaut wird, verkaufen, wozu ich Kaufslustige einlade.

Die Zusammenkunft ist an gedachtem Tage früh 9 Uhr im Vormieths des Rentauer Belaufs Jagden 32, und bemerke ich, daß, wenn dieser Tag nicht ausreichen sollte, sämtliche Stämme auszubieten, mit dem Ausgab den folgenden Tag, als den 15. Januar d. J., fortgeführt werden wird. Die Bedingungen, unter welchen der Verkauf stattfindet, werde ich im Termine bekannt machen, und bemerke ich nur noch, wie die Förster Schwanke zu Einkauf und Pieg zu Klobnig die zu verkaufenden Bauholzer vor dem Termine sich meldenden Kaufslustigen vorzeigen werden.

Karlruhe, den 25. Decbr. 1840.

Liebeneiner,  
Königl. Forst-Inspector



Bekanntmachung.

Die der Landtschaft erstatteten Anzeigen, 1) des Gerichtsamts von Leonhardsdorf, daß in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. aus dem gerichtsamtslichen Deposito mit teils gewaltsamen Einbruch nachbenannte außer Kurs gesetzte Pfandbriefe, Gr. M. Rosen SJ. 134. über 100 Rthl. — Queisich SJ. 101. über 20 Rthl. — Desgl. 102. und 103. über je 20 Rthl. — Gr. Kogenau LW. 204. über 20 Rthl. und Kienwische NGr. 43. über 20 Rthl. entwendet worden; —

2) des Gutsbesitzer Alter zu Neuborwert: daß ihm am 22. d. M. zu Dels nachbenannte, in einem Kasten verschlossen gewesene Pfandbriefe, Al. Bresa BB. 17. über 100 Rthl. — Zischkowitz BB. 44. über 25 Rthl. — Ober Priezen OM. 64. über 100 Rthl. — Gr. Jauze OM. 75. über 100 Rthl. u. Gabersdorf MGL. 111. über 100 Rthl. entwendet worden; —

3) der Pfarrer Sigler'schen Testamentserketoren: daß aus dem Nachlasse des am 3. d. M. zu Gr. Kottulin verstorbenen Pfarrers Sigler nachbenannte Pfandbriefe: Bregenz OS. 10. über 600 Rthl. — Dobrau OS. 35. über 600 Rthl. — Gr. Wilkowitz OS. 36. über 1000 Rthl. — Baumgarten BB. 23. über 1000 Rthl. — Buchwäldchen BB. 59. über 1000 Rthl. — Ober Breslauw. OM. 1. über 1000 Rthl. — Saderau OM. 3. über 1000 Rthl. — Ober Wabnis OM. 3. über 1000 Rthl. — Poln. Würbig OM. 70. über 1000 Rthl. — Würbigshalden SJ. 85. über 400 Rthl. — Domange SJ. 11. über 1000 Rthl. — Dbr. Ndr. Gr. Hartmannsdorf SJ. 11. über 1000 Rthl. — Alt Schönau SJ. 109. über 1000 Rthl. — Gr. Stein und Zuzella OS. 16. über 600 Rthl. — Lurawa OS. 9. über 1000 Rthl. — Siebeneichen SJ. 12. über 1000 Rthl. — Otendorf GS. 12. über 1000 Rthl. und die Einziehungs-Refognition vom 26. Juni 1840 über den gedachten Pfandbrief Poln. Neukirch OS. 19. über 1000 Rthl., zugleich auch mit diesen die zum Kirchen- und Fundations-Vermögen der Kirche zu Gr. Kottulin gehörigen, außer Kurs gesetzten Pfandbriefe Poln. Grawarn OS. 132. über 100 Rthl., Buchowine OM. 32. über 100 Rthl. und Falkenberg OS. 322. über 80 Rthl. entwendet worden; —

4) der unverehelichten Wagner zu Glas: daß ihr der Pfandbrief Solatz OS. 108. über 100 Rthl. abhanden gekommen; — werden nach Vorchrift der Allg. Gerichtsordnung Th. I. Tit. 51. § 125. hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Breslau, am 27. Decbr. 1840.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

E d i k t a l l a d u n g.

Auf Antrag der unten benannten Extrahenten werden die nachstehend verzeichneten Schlesischen Pfandbriefe zum Zweck der gänzlichen Amortisation derselben nach Vorchrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, Th. I. Tit. 51. § 126 und 127, hiermit öffentlich ausgesetzt, und die etwaigen unbekannten Inhaber derselben daher aufgefordert, mit ihren Ansprüchen daran bis zum Zinsstermine Johannis 1841, spätestens aber in dem auf den 9. August 1841 Vormittags 11 Uhr anberaumten Termine in unserem Kassenzimmer hieselbst sich zu melden, widrigenfalls gedachte Pfandbriefe durch richterlichen Spruch gänzlich amortisiert, in den Landtschafts-Registern und den Hypothekenbüchern gelöscht, und wenn selbst späterhin auch wieder zum Vorschein kommen sollten, dennoch durch irgend eine Zahlung an Kapital oder Zinsen nicht honorirt, vielmehr den Extrahenten des Aufgebotes an die Stelle der also amortisierten neuen Pfandbriefe werden ausgefertigt und ausgereicht werden.

Bezeichnung der ausgesetzten Pfandbriefe: 1) Giesmannsdorf, NGr., Nr. 84, über 300 Rthl. — Ober-Mittel-Wühldorf, OM., Nr. 16, über 300 Rthl. — Beide außer Kurs gesetzt. Extrahenten: Geschwister Hubrig, als Erben und Erbeserben, des Strickers Hanke und dessen im Jahre 1833 zu Dels verstorbenen Wittwe, aus deren Nachlasse die Pfandbriefe abhanden gekommen sein sollen.

2) Kuttlau, GS., Nr. 130, über 50 Rthl. — Ober-Nieder-Buchowine, BB., Nr. 39, über 100 Rthl. — Dalsdorf, BB., Nr. 14, über 100 Rthl. — Dammelsdorf, BB., Nr. 9, über 100 Rthl. — Prinsnig, LW., Nr. 26, über 100 Rthl. — Zobel, LW., Nr. 16, über 100 Rthl. — Tannenborn, NGr., Nr. 41, über 100 Rthl. — Schön-Gluth, OM., Nr. 17, über 50 Rthl. — Pannwitz, OM., Nr. 62, über 50 Rthl. — Extrahent: Brauer Art zu Groß-Zschansch, welchem diese Pfandbriefe bei dem Brande zu Zschansch am 29. August 1836 mit verbrannt sein sollen.

3) Grabowka, OS., Nr. 121, über 100 Rthl. — Giersdorf, NGr., Nr. 11, über 200 Rthl. — Polnisch-Gluth, OM., Nr. 55, über 600 Rthl. — Extrahent: Sprachlehrer Seeliger, jetzt im Auslande, welcher im Jahre 1826 in gestörtem Gemüthsstande diese Pfandbriefe unterschrieben haben soll.

4) Ober-Marklowitz, OS., Nr. 25, über 50 Rthl. Extrahent: Pfarrer Gloger zu Weigelsdorf, welchem dieser Pfandbrief durch

Diebstahl im Jahre 1837 abhanden gekommen sein soll.

Breslau, am 21. Dezember 1840.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Brau- und Branntweinbrennerei-Verpachtung.

Das der hiesigen Stadt-Kommune zugehörige Schießhaus nebst der damit verbundenen Brau- und Brennerei, soll vom 1. April 1841 ab auf drei, auch sechs Jahre, anderweit verpachtet werden.

Es ist hierzu ein Termin auf den 7. Januar 1841 Vorm. 9 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumt worden, wozu kautionsfähige Pachtlustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzlei eingesehen werden können.

Wartenberg, den 26. Novbr. 1840.

Der Magistrat.

Bau-Verdingung.

Der im künftigen Jahre, 1841, auszuführende, auf 3272 Rthl. 19 Sgr. 10 Pf. veranschlagte Bau eines neuen evangelischen Pfarrhauses in der Kreis-Stadt Steinau soll im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist auf den 5. Januar k. J. Vormittags 11 Uhr auf dem dortigen Rathhause ein öffentlicher Termin anberaumt worden, an welchem recipire und cautionfähige Werkmeister eingeladen werden, zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben.

Jeder Licitant hat sich mit einer Caution von 500 Rthl. in Pfandbriefen oder andern Cours habenden Staatspapieren, welche der Entrepreneur bis zum Schluß des Baues bei dem dortigen evangelischen Kirchen-Kollegium deponiren muß, zu versehen, und dieß bei der Zuschlag der Königl. Regierung zu Breslau, als Patronatsbehörde, vorzulegen.

Die Zeichnung und der Kostenanschlag können nicht früher als am Termine vorgelegt werden.

Wohlau, den 21. Dezember 1840.

R i m a n n,

Königlicher Bau-Inspktor.

A u k t i o n.

Am 30ten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Ritterplatz Nr. 1, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und ein sehr kostbarer Fingerring öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. Decbr. 1840.

M a n n i g, Auktions-Kommiss.

Stärke-Verkauf.

In der Stammschäferei des Dom-Herrenmotelns bei Wohlau beginnt der Stärke-Verkauf mit dem 1. Januar und sind bereits einige 70 Böcke zur Auswahl aufgestellt. Auch können 100 St. Mutterstärke abgelaufen werden.

v. Tschischky.

Sprung-Stähr-Verkauf.

Aus der Stamm-Schäferei meines Gutes Laasan sind jetzt 80 St. Stähr. Sprungböcke, erbfehlerfrei und vollreich zum Verkauf aufgestellt worden. Der gewöhnliche Preis ist auf 4 Friedrichsd'or pro Stück festgestellt. Für besonders ausgezeichnete Thiere sind verhältnismäßig höhere Preise bestimmt.

Laasan bei Striegau, den 26. Dez. 1840.

J. Gr. v. Burghaus.

Galanterie- und

Schnitt-Waaren-Auktion.

Dienstag den 29. und d. f. Vor- u. Nachmittags von resp. halb 10 Uhr und 2 Uhr werden im Sterne am Ringe Nr. 34 außer einer kleinen Partie Schnittwaaren noch verschiedene Damen- und Herren-Galanterieware, bestehend in Brochen, Ohrringen, Arm-bändern, Cigarren-Büchsen, goldenen Nadeln, Summiträgern, Uhrenten und Schnitten, so wie in Brieftaschen u. versteigert werden.

Neujahrs-Karten u. Bil-

let-Papiere

Empfiehlt in vorzüglicher Schönheit F. Karsch, Kunsthandlung.

Kleine nette Galanterie-Ge-

genstände zum Verloosen am

Spilvesterabend

empfinde ich in größter Auswahl, und habe dieselben zur leichteren Uebersicht auf einer besondern Tafel von heut an in einem Zimmer meiner Kinderspielwaaren-Handlung aufgestellt.

Joh. Samuel Gerlich,

Ring (an der grünen Mühle) Nr. 31,

erste Etage.

Elbinger Neunaugen,

in 1/2 und 1/3 Gebinden, empfiehlt:

C. G. Mache,

Oderstrasse Nr. 30,

Zu vermieten Ring Nr. 1 der dritte Stock, bestehend in drei freundlichen Stuben, vorn heraus, nebst Zubehör. — Näheres Schweid-nitzerstraße Nr. 54.

Lothal-Eröffnung.

Allen meinen verehrten Kunden und einem resp. Publikum erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß von heute an der Ausschank des

Kunzendorfer Lagerbiers

in meinem freundlichst und bequem eingerichteten Lokale, Kupferschmiede-Straße Nr. 8 (im Jobtenberge), beginnt. Außer diesem Lagerbier, welches ausgezeichnet schön ist, sind zu jeder Zeit eine Auswahl kalter und warmer Speisen zu haben, und füge die Versicherung an, daß es mein besonderes Streben sein wird, in jeder Beziehung die Zufriedenheit meiner resp. Gäste zu erwerben und zu erhalten.

C. W. Schmidt.

Die für die jetzige Jahreszeit so sehr zweckmäßigen wollenen Hemden, Jacken, Beinkleider, Strümpfe, Socken und Halswärmer, wie auch neue Winter-Mützen empfiehlt:

L. Hainauer jun.,

Dhlauer Straße Nr. 8, im Kautenkranz.

4000 Rthl.

werden auf ein hiesiges Haus zur ersten Hypothek, ohne die Einmischung eines Dritten, gesucht. Das Nähere erfährt man Albrechts-Straße Nr. 33 bei den Herren Startacini und Secci.

1 Friedrichsd'or Belohnung

erhält der, welcher ein am letzten Sonntage Abend auf dem Kegerberge, dem Dominikaner-Platz, oder der Albrechts-Straße verlorenes, goldenes Armband mit Granaten im Com-toir Albrechts-Straße Nr. 56 abgibt.

Caviar-Anzeige.

Den Sten Transport ausgezeichnet frischen, guten wenig gesalzenen ächt Astrachan-Caviar, von dessen Güte sich Jeder selbst überzeugen wird, erhielt so eben

J. Agent, Altbückerstraße Nr. 13.

Rikolaistraße Nr. 73, nahe am Ringe, ist im zweiten Stock, vorn heraus, eine gut meublirte Stube zu vermieten.

Baden-utensilien, Regale, einige Waagen und Gewichte, wenn auch schon gebraucht, werden zu kaufen gesucht durch

Robert Schmidt,

Altbückerstraße Nr. 54, par terre.

Die Niederlage von

Dampf-Chokoladen

bei

Carl Straka in Breslau,

Albrechts-Straße Nr. 39,

empfiehlt in verschiedenen Sorten Gewürz-, Vanille- und Gesundheits-Chokoladen; Gerstent-, Isäand-, Moos-, Cichels-, Salep-, Zit-twer-, Carageen- und Althee-Chokoladen von 7 1/2 bis 25 Sgr. — Bei Abnahme zum Wiederverkauf wird ein ansehnlicher Rabatt gewährt.

A u s v e r k a u f

der Pustachen mit bis den 31. Dezember fortgesetzt, in der Damen-Pustachen-Handlung Butter-Markt Nr. 6, par terre, rechter Hand. Zugleich sind zwei große Glas-schränke, ein kleiner Labentisch, ein Ausse-kenster, besgleichen zwei kleine Schränke und mehrere brauchbare Utensilien billig zu ver-kaufen.

Neue engl. Fetherlinge

von sehr delikatem Geschmack, das Pöschchen, circa 45 Stück haltend, 1 Rthl. a Stück 1 Sgr., empfiehlt nebst neuen Schotten und großen Bergerheringen in ganzen u. ge-theilten Tonnen billig:

J. G. Plauke,

Dhlauerstraße Nr. 62, an der Dhlaubrücke.

Zu vermieten ist Altbückerstraße Nr. 14

ein offenes Verkaufs-Gewölbe nebst einer dazu

gehörenden Stube. Offern 1841 zu beziehen.

Wohnungs-Anzeige.

Eine große, 3 Fenster breite Stube nebst Kabinett ist Nikolaistraße 48, eine Etage, zu vermieten.

Näheres ebendaselbst.

Universitäts-Sternwarte.

28. December 1840

Barometer

3. e. inneres. äußeres. feuchtes niedriger.

Wind. Gewöl.

Morgens 6 Uhr. 28" 4,73 — 7,3 — 15,0 0,3 SD 0° heiter

9 Uhr. 28" 4,36 — 7,0 — 15,1 0,4 DRD 7°

Mittags 12 Uhr. 28" 4,26 — 6,0 — 11,2 0,8 DRD 10°

Nachmitt. 3 Uhr. 28" 3,64 — 4,8 — 9,4 0,8 DRD 4°

Abend 9 Uhr. 28" 2,30 — 6,6 — 11,3 0,4 DRD 7°

Minimum — 15,1 Maximum — 9,4 (Temperatur) Ober 0,0

Ein Haus mit einem Gräpner-Gewölbe, auf einer Hauptstraße gelegen, ist veränderungs halber zu verkaufen. Das Nähere Ober-Straße Nr. 8, bei C. Tiede.

Ein brauner Sammtkragen mit weißem Marzalin-Futter ist am 28. Decbr. verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, ihn gegen 1 Rthl. Belohnung, Karlstraße Nr. 22, im zweiten Gewölbe abzugeben.

Alten abgelagerten Varinas, das Pfund 15 Sgr.; Cigarren-Sanaster-Ab-fall, sehr angenehm und leicht beim Rauchen, das Pfund 6 Sgr., empfiehlt:

J. G. Plauke,

Dhlauerstraße Nr. 62, an der Dhlaubrücke.

Frische echte böhmische Fasanen

sind zum Verkauf:

Neuschestrasse Nr. 2.

Glas-Dünker-Gyps,

von bekannter fein gemahlener Qualität, offer-irt die Niederlage Schmiedebücke Nro. 54, in Adam und Eva.

Fasanen-Anzeige.

Frische, feiste böhmische Fasanen, pro Paar 2 Rthl. 15 Sgr., sind zu haben bei

J. A. Hertel, Dhlauerstr. Nr. 56.

Verlorener Hund.

Ein brauner Hühnerhund mit weißer Brust, welcher auf den Namen Tello hört, ist ver-loren gegangen; wer denselben in Hühnern bei dem Gastwirth Müller oder in Bres-lau im Feigenbaum Nikolai-Straße Nr. 63 bei Herrn Katke abgibt, erhält eine ange-messene Belohnung.

Angelkommene Fremde.

Den 27. Dezember. Blaue Hirsch: Hr. Rfm. Schlesinger a. Berlin. Hr. Fabr. Hart-mann a. Gottesberg. Hr. Wirthschafts-Insp. Lukaszewski aus Drzewce. Hr. Gutsh. Reimann a. Kachlow. — Gold. Gans: Hr. Eisenbahn-Über-Ingen. Jimpel a. Neu-Orleans. Hr. Kaufm. Schurich a. Stettin. — Drei Berge: Hr. Rfm. Dieubonné a. Paris. Hr. Händl. Reiffener Aufmann a. Eohne. Hr. Gutsh. Haselbach a. Mafersdorf. Hr. Delon. Anders a. Liebenau. — Gold. Schwert: Hr. Rfm. Köster a. Wien. H. H. Handlungs-Kommiss. Körner a. Köln, Löder a. Frankfurt a. M. Hr. Part. v. Brunn a. Berlin. Hr. Justiz-Kommiss. Martini a. Grätz. — Kautenkranz: Hr. Fabr. Werner aus Walden-burg. — Hotel de Gare: Hr. Stab. Bar. v. Welzel a. Laband. — Weiße Storch: H. H. Rfm. Schmiedelst. a. Subrau, Goldstein a. Kamstau. — Gold. Schwert, Nikolai-Thor: Hr. Bogelhändler Habermann a. Ber-lin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Justiziar-tus Bleich a. Strehlen. Hr. Lehrer Enge-lin a. Schweidnitz. Hr. Dr. med. Birkensel-a. Festenberg. H. H. Rfm. Zander a. Strehlen, Philani a. Schmiedeburg. — Deutsche Haus: Hr. Händl.-Kommiss. Jakob a. Frei-burg. — Rynast: Hr. Postfänger Löwe aus Wien.

Privats Logis: Summerei 26; Hr. Deut. v. Stümer a. Paulsdorf, Schmiedeburg. Hr. Referend. Riß a. Posen. Albrechts-str. 17: Hr. Rfm. Rapphali a. Reichenbach.



Bei **Carl Seymann** in **Berlin** ist nachstehendes wichtige und nützliche Werk erschienen, und durch alle gute Buchhandlungen zu beziehen: in **Breslau** empfehlen sich zu Aufträgen: **Graf, Barth & Comp.**, Herrenstr. 20; in **Militzsch**: **Lachmann**; in **Wohlau**: **Leuckart**; und in **Jauer**: **R. E. Opitz**.

**D i e**

# **Preussischen Bau-Polizei-Gesetze und Verordnungen.**

Ein Handbuch für Polizei- und Communal-Beamte, Baumeister, Maurermeister, Bauhandwerker, Hauseigenthümer und Hausadministratoren.

Mit besonderer Berücksichtigung der für die Residenz Berlin und die Provinz Brandenburg bestehenden baupolizeilichen Bestimmungen, nach den einzelnen Materien zusammengestellt und herausgegeben

von

**C. Jäschke,**

Königl. Polizei-Secretair in Berlin.

gr. 8. geh. 1 Thlr.

Wie die Kenntniß der Polizei-Gesetze überhaupt für jeden Bürger des Staats von vorzüglicher Wichtigkeit ist, so ist es insbesondere die Kenntniß der Bau-Polizei-Gesetze und Verordnungen, weil dadurch den selbst mit der unwissentlichen Uebertretung derselben verbundenen Nachtheilen am sichersten vorgebeugt, in jedem Falle aber manche bei Bauprojekten oft sehr unangenehme Weiterung und Zögerung vermieden werden kann.

Diesem so wichtigen Zweige der Polizei-Verwaltung, den Gesetzen über die Handhabung der Bau-Polizei, ist dies Werk gewidmet, und ist es das erstere größere über diesen Gegenstand. Alle bisher erschienenen sind nur unvollkommen, theils Abtheilungen größerer polizeiwissenschaftlicher Werke, theils nur für eine oder die andere Provinz berechnet. Der Herr Verfasser hat die allgemeinen Baugesetze nach den einzelnen Materien zusammengestellt in besonderen Abtheilungen, wie der nachstehende Inhalt darthut, und hat es besonders seine Sorge sein lassen, die Befugnisse und Pflichten der mit der Handhabung der Bau-Polizei beauftragten Behörden, der bauenden Eigenthümer und insbesondere der bauausführenden Handwerker mit möglichster Vollständigkeit zu erörtern.

## **I n h a l t.**

### **Erste Abtheilung.**

#### **Allgemeine Bau-Polizei-Gesetze und Verordnungen.**

1. Tit. Von der Verpflichtung der Eigenthümer zur Erhaltung und Wiederherstellung ihrer Gebäude. — 2. Tit. Von der Ausführung von Bauten im Allgemeinen. — 3. Tit. Von den Vorsichtsmaßregeln bei Bauten und Reparaturen. — 4. Tit. Von den Bauanlagen an der Chaussee. — 5. Tit. Von den Wasserbauten. — 6. Tit. Von den Bauten in der Nähe der Festungen. — 7. Tit. Von den Bauanlagen der Gewerbtreibenden. Abschnitt a) Aufstellung von Dampfmaschinen. b) Vom Mühlenbau. c) Brauereien, Brennereien, Zuckersiedereien, Ziegel- und Kalkbrennereien, Eisengießereien, Firniß-Fabriken, Knochenbrennereien, Gerbereien, Rorduan- und Darmleiten-Fabriken, Leimsiedereien, Seifensiedereien und Lichtziehereien, Holz-, Kohlen- und Torfpläge, Lehm- und Sandgruben. — 8. Tit. Von der Bedachung der Gebäude, der Anlegung von Dachrinnen und der Aufstellung von Blitzableitern. — 9. Tit. Von den Feuerungs-Anlagen. Abschnitt a) Schornfelne und Schornsteindröhen. b) Enge gemauerte Schornsteindröhen. c) Enge gußei-



ferne Röhren. a) Oefen, Vorgelege, Kamine, Räucherkammern. — 10. Tit. Von den Anlagen an der Straßenfront der Gebäude, von der Benützung des Bürgersteiges und der Verpflichtung zur Pflasterung desselben. — 11. Tit. Von den bei den Baumaterialien anzuwendenden Maassen. — 12. Tit. Von den Bauhandwerkern. Abschnitt A. Von der Qualification der Bauhandwerker im Allgemeinen. B. Von der für die Bauhandwerker angeordneten Prüfung ihrer Qualification zum Gewerbebetriebe. a) Von der Prüfung im Allgemeinen. b) Von der Prüfung der Mäurer. c) Von der Prüfung der Zimmerleute. d) Von der Prüfung der Brunnen- und Röhrenmacher. e) Von der Prüfung der Mühlenbauer oder Mühlenwerks-Berfertiger. f) Von der Prüfung der Steinbauer. C. Von den Flisarbeitern. D) Von den polizeilichen Vorschriften, welche die Bauhandwerker bei der Uebernahme und Ausführung von Bauten noch insbesondere zu beachten haben. E. Von den Verhältnissen zwischen den Meistern und Gesellen der Bauhandwerker.

## Zweite Abtheilung.

### Baupolizeiliche Bestimmungen für die Residenz Berlin.

13. Tit. Von der polizeilichen Erlaubniß zum Bau. — 14. Tit. Von den baulichen Vorrichtungen, den Vorsichtsmaassregeln bei Bauten und Reparaturen und den Baumaterialien. — 15. Tit. Von der Ausführung von Bauten. Abschnitt a) Allgemeine Bestimmungen. b) Von den Feuerungen. c) Von den Anlagen an der Straßenfront der Gebäude auf dem Bürgersteige und dem Straßendamme. d) Von der Anlage von Holz-, Kohlen- und Torfplätzen in Berlin. e) Von den Wasserbauten. — 16. Tit. Von den Bauhandwerkern. Abschnitt a. Von den polizeilichen Vorschriften, welche die Bauhandwerker bei der Uebernahme und Ausführung von Bauten, außer den bereits in den vorhergehenden Titeln enthaltenen zu beobachten haben. b) Von den Verhältnissen zwischen den Meistern und Gesellen der Bauhandwerker.

## Dritte Abtheilung.

### Baupolizeiliche Bestimmungen für die Provinz Brandenburg, mit Ausschluß der Residenz Berlin, und für den Webbing und das Kammerei-Gaideland bei Berlin.

17. Tit. Baupolizeiliche Bestimmungen für die Provinz Brandenburg (ausschließl. Berlin). Abschnitt A. Von den Bauten in den Städten. a) Erlaubniß zum Bau. b) Allgemeine Regeln. c) Standort und Zwischenraum zwischen den Gebäuden und davon abhängige Art der Bedachung. d) Feuergefährliche Gebäude. e) Umfassungs- und Grenzwände, Brandgiebel, Brandmauern, Feuerungen, Dachrinnen und Brunnen. B. Von den Bauten auf dem platten Lande. C. Von der vorschriftsmässigen Beschaffenheit der Mauer- und anderen Ziegelsteine. D. Polizei-Vorschriften für die Bauhandwerker. — 18. Tit. Baupolizeiliche Bestimmungen für den Webbing und das Kammerei-Gaideland bei Berlin.

Als einen sehr zweckmäßigen bauwissenschaftlichen Nachtrag zu dem vorstehend angezeigten Werke empfiehlt die unterzeichnete Buchhandlung ein früher in ihrem Verlage erschienenenes Werk unter dem Titel:

### Der Eigenthümer von städtischen und ländlichen Grundstücken, oder: praktischer Rathgeber

beim Ankauf, Besiz, Bau und Verkauf von Gebäuden aller Art,  
von

P. Bigot.

(Königl. Begebauemeister.)

gr. 8. geh. 1 Thlr.

Allen denen, welche die Preuss. Bau-Polizei-Gesetze kaufen, wird der vorstehend bezeichnete Nachtrag, beinahe 200 Seiten stark, für 15 Sgr. überlassen, und beliebe man bei der Bestellung geneigtest zu bemerken, ob die Bau-Polizei-Gesetze, mit oder ohne den bauwissenschaftlichen Nachtrag gewünscht werden.